

Plagiatsprävention mit URKUND

Dr. Peter Blume



Tim Bartel (5.3.2011), <https://www.flickr.com/photos/avatar-1/5499235063/>

Öffentliche Wahrnehmung

VroniPlag Wiki

Im WikiÜbersichtCommunityPressespiegelLos geht's

Wiki-AktivitätZufällige SeiteVideosBilderForum

14:17:35 4 Mai 2016 (UTC)

Mitmachen

Hauptseite

29.552 SEITEN IN DIESEM WIKI

Quelltext anzeigen

Diskussion 393

VroniPlag Wiki – kollaborative Plagiatsdokumentation

Eine kritische Auseinandersetzung mit Hochschulschriften

Eine kritische Auseinandersetzung mit der Dissertation von Dr. Raycho Yonchev: Permeation of Organometallic Compounds through Phospholipid Membranes

Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Naturwissenschaften des Fachbereichs Chemie der Universität-GH Essen (jetzt [Universität Duisburg-Essen](#)). Betreuer: [Prof. Dr. Heinz Rehage](#), Referent: [Prof. Dr. Heinz Rehage](#), Korreferent: [Prof. Dr. Alfred V. Hirner](#). Tag der mündlichen Prüfung: 19.10.2005. Publikation: Essen 2005.
→ [Download Deutsche Nationalbibliothek](#), → [Download Universität Duisburg-Essen](#)

Funde von Fremdtextübernahmen nach Seiten. Anzahl Seiten mit Funden in [Ry 2005]: 79, d.h. 90,8 %

Seitenzahlen Stand: 04.05.2016 16:15 Quelle: vroni plag.wiki.a.com/wiki/Ry

■ nicht einberechnete Seiten ■ Seite enthält Fremdtextübernahmen
■ mehr als 50 % der Seite betroffen ■ mehr als 75 % der Seite betroffen

Probleme mit dem richtigen Zitieren

Jorgo Chatzimarkakis bei „Anne Will“ am 3. Juli 2011:

„Dann ging ich nach Oxford und dann stellte ich fest – in Oxford, da war ich zu Forschungszwecken auch für diese Dissertation – die formulieren irgendwie anders. Die benutzen das Intertextualisieren, also das Lesbarmachen von Texten. Wissenschaftliche Texte sind manchmal sehr sperrig, und gerade dieses Einrücken und dieses Zitieren.“

Dank für den Hinweis an Arne Upmeier!

Wie groß ist das Problem?

“[I]n a recent article published by the Center for Academic Integrity (CAI), Professor Don McCabe claims that ‘On most campuses, **70% of students admit to some cheating**’ [...]

[T]he indications are that between 10% and 15% of books and theses in the Humanities and Social Sciences contain unacceptable levels of plagiarized material”.

Irving Hexham (2005), University of Calgary:
<http://people.ucalgary.ca/~hexham/content/articles/plague-of-plagiarism.html#howserious>, 04.05.2016.

Der Traum vieler Lehrender:

Ein Software-Tool, das Studien- und Qualifikationsarbeiten in beliebigen Formaten entgegennimmt und eindeutige und verlässliche Rückmeldung gibt, ob es sich um ein Plagiat handelt.

Prävention vor Sanktion

„[S]ince it is difficult or even impossible to detect plagiarism after it has happened, it is important that schools and universities increase their efforts to avoid plagiarism happening in the first place.“

Debora Weber-Wulff (2014): False Feathers, S. 113.

Results of the Plagiarism Detection System Test 2013

Can software automatically detect plagiarism? Many companies sell software that suggests just that. Prof. Dr. Debora Weber-Wulff, professor for media and computing at the HTW Berlin, has previously conducted six tests of plagiarism detection systems, in 2004, 2007, 2008, 2010, 2011, and 2012. For 2013, instead of attempting to test all possible systems, a selection was made that included software previously found to be at least partially useful, as well as some newcomers. In all, 28 systems were investigated, but only **15 systems** were able to complete the test series that included many **new test cases** designed to address specific aspects of the use of plagiarism detection systems at educational institutions. In particular, large files that simulated bachelor's and master's theses were constructed, one test case was designed to determine if the software can access and use Google Books, and some test cases that use cheats sometimes used by students to thwart such software were put together. In addition, Hebrew was used as the non-Latin test case language 2013.

The results are comparable with previous years: Even if some of the systems are easier to use now, they still do not produce the documentation that would be necessary in Germany for presentation to an examination board. Most troublesome is the continued presence of **false negatives** – the software misses plagiarism that is present – and above all **false positives**. When systems report significant plagiarism for common phrases, or even for a paper that is completely original, using these results without close examination may cause grave damage. In particular, the numbers reported by the systems are not consistent and should be treated only as possible indicators, not as absolute judgment values.

So-called plagiarism detection software does not detect plagiarism. In general, it can only demonstrate text parallels. The decision as to whether a text is plagiarism or not must solely rest with the educator using the software: It is only a tool, not an absolute test.

A university can and should make software available for their educators to use, but they should not use it as a general screening tool for all texts. If at all, general screening could only be reasonably used for first-year student papers.

The complete report is available online as [HTML](#) and in a printable form as a [PDF](#). The [individual scores](#) can be found in a separate table, the [scoring form](#) is also available. The following list links to the individual tests of the systems.

Partially useful systems

- [Urkund](#)
- [Turnitin](#)
- [Copyscape](#)

Marginally useful systems

- [Ephorus](#)
- [PlagAware](#)
- [Strike Plagiarism](#)
- [PlagScan](#)
- [Compilatio](#)
- [Plagiarism Detect](#)
- [Docoloc](#)
- [DupliChecker](#)

Useless for academic purposes

- [PlagTracker](#)
- [Plagiarisma](#)
- [OAPS](#)
- [Plagiarism Finder](#)

<http://plagiat.htw-berlin.de/software-en/test2013/>

URKUND für Hochschulen

- Web-based Service
- Lizenz auf Basis von FTEs (Studierendenzahl)
- Nutzer erhalten spezielle E-Mail-Adresse nach dem Muster *peter.blume.tui@analysis.urkund.com*
- Eingesandt werden können als Mail-Anhang Dokumente in einer Reihe von Formaten (.doc, .docx, .sxw, .ppt, .pptx, .pdf, .txt, .rtf, .html, .htm, .wps, .odt, .pages)
- Registrierte Nutzer erhalten einen Report an eine hinterlegte und mit der URKUND-Adresse verknüpfte Mail-Adresse

Beispiel für einen Report

URKUND

Dokument [Document.odt](#) (D14958298)

Eingesendet 2015-07-14 13:02 (+02:00)

Empfänger peter.blume.tui@analysis.urkund.com

Nachricht Spracheninstitut [Die ganze Nachricht anzeigen](#)

21% von diesem etwa 7 Seiten großen Dokument bestehen aus Text, der auch in 2 Quellen vorkommt.

Quellenverzeichnis **Blocks**

Gesamtzahl **Suchstring/Dateiname**

90%

<http://www.grin.com/de/e-book/83682/soziale-netzwerke-im-internet>

Einleitung 2 Begriffliche und konzeptionelle Grundlagen von sozialen Netzwerken 2.1 Definition und

100%

 Soziale Netzwerke im Internet 3.1 Der Einfluss des Internets auf soziale Netzwerke 3.2

100%

 Soziale Netzwerke im Internet 3.1 Der Einfluss des Internets auf soziale Netzwerke 3.2

100%

 Die Entwicklung sozialer Netzwerke im Laufe der Zeit wird dargestellt und ihre Existenz wird aus ver

95%

 Begriffliche und konzeptionelle Grundlagen von sozialen Netzwerken 2.1 Definition und Abgrenzung des

91%

94%

Externe Quelle: <http://www.grin.com/de/e-book/83682/soziale-netzwerke-im-internet> **100%**

Hummel, 2005: 65) ein und ermöglichen eine schnellere, einfachere und oftmals kostengünstigere Möglichkeit der Kommunikation auch über große Entfernungen hinweg. Ein weiterer Vorteil gegenüber der telefonischen Kontaktaufnahme ist die Tatsache, dass einige internetbasierte Kommunikationsmittel auch asynchron funktionieren und der Anwender somit geringeren zeitlichen Restriktionen unterliegt. In der Literatur intensiv diskutiert wird die Frage nach dem Einfluss der Internettechnologie auf neue durch sie generierte soziale Kontakte. Basierend auf seinen Erfahrungen mit „The WELL (Whole Earth Lectronic Link)“, einer 1985 in San Francisco gegründeten Online-Community, betont Rheingold, dass hierüber „der direkte Zugang zu dauernden Beziehungen mit vielen anderen Menschen“ (1992, 99) entstehe. Ein Jahrzehnt später hat sich dagegen die Meinung durchgesetzt, dass über das Internet hauptsächlich „lockere sachbezogene Beziehungen“ (Döring, 1999, 364; vgl. auch Heintz, 2000, 209 und 213; Castells, 2001) entwickelt werden, die nur dann zu engen, multiplexen Beziehungen führen, wenn der Erstkontakt im Internet zu Interaktionen in der realen Welt führt (vgl. Döring, 1999, 355-357). 4.

Soziale Netzwerke-8sserst beliebt bei Jugendlichen 4.1was sich junge Menschen an sozialen Netzwerken begeistert. Auf den Plattformen werden eifrig neue Kontakte geknüpft. Vor allem wird aber auch das real bereits vorhandene Freundschafts- und Schülernetz online gepflegt. So treffen sich Schüler und vor allem Schülerinnen nachmittags online, um sich mit Freunden und Klassenkameraden auszutauschen. Die Netzwerke erweitern ihre Face-to-face-Kommunikation (<http://www.internet-abc.de:18.06.2015>) Kinder und Jugendliche können über ihr virtuelles Selbst in Kontakt mit Gleichaltrigen treten. Sie unternehmen damit gewissermaßen digitale Schritte zur Selbstfindung und Identitätsbildung. Wer bin ich und was kann ich? Wie viele Freunde habe ich und wie beliebt bin ich? Man will wissen, wie andere auf das eigene Profil reagieren und seinen Selbstwert testen. Man will sich positionieren und etwas über seine Gleichaltrigen erfahren. Man stößt neugierig in den Profilen und schaut nach, wie die anderen sich präsentieren(<http://www.internet-abc.de:18.06.2015>) 4.2 89 Prozent der Jugendlichen haben ein Profil Soziale Netzwerke sind so beliebt bei den Jugendlichen, dass sie bieten die Möglichkeit, dass Menschen von überall auf der welt miteinander Kontakt haben und also in Echtzeit, mit ihnen zu kommunizieren. Wer sich mit dem eigenen Profil präsentiert, erhält sofort Rückmeldung, ob die Darstellung bei der «Online-Community» ankommt oder nicht. Dies ist besonders für Jugendliche attraktiv. So hat denn auch die Mehrheit von ihnen ein Profil in mindestens einem Sozialen Netzwerk: 89 Prozent sind es gemäß der JAMES-Studie 2014. Facebook ist Favorit – 78 Prozent der Jugendlichen haben dort ein Profil – dicht gefolgt von Instagram. (<http://www.jugendundmedien.ch/20.06.2015>) 4.3 was tun die Jugendliche in sozialen Netzwerken Soziale Medien

bieten Möglichkeiten: Inhalte wie zum Beispiel Videos oder Fotos posten oder teilen, Kontakte suchen, Profile von Freunden anschauen, Informationen finden Veranstaltungen entdecken oder Einladungen posten. Am häufigsten nutzen Jugendliche die Sozialen Netzwerke zum

Auf welcher Grundlage arbeitet URKUND?

- freies Web inkl. frei zugängliche Repositorien
- laut Eigenwerbung: Zugriff auf Volltextdatenbanken vieler Wissenschaftsverlage aufgrund spezieller Nutzungsverträge
- Jedes bei URKUND hochgeladene Dokument reichert die URKUND-eigene Datenbasis an! (Kann unterbunden oder nachträglich rückgängig gemacht werden)
- Besondere Features wie automatische Erkennung abweichender Zeichen-Codierung

URKUND in Ilmenau

- Nutzeraccounts werden auf Antrag an die UB ausschließlich an Lehrkräfte vergeben
- Keine „Selbsttests“ durch Studierende
- Nach Rücksprache mit Senatsausschuss für Studium und Lehre: Dokumenteneinreichung stets freiwillig
- In begründeten Verdachtsfällen können Dokumente auch ohne Wissen des Betroffenen bei URKUND hochgeladen werden; das geschieht dann durch Ansprechpartner an der UB

URKUND in Ilmenau

Plagiatskontrolle

Qualitätssicherung im Bildungsbereich

Die Universitätsbibliothek unterstützt Studierende und Dozenten beim richtigen Zitieren und auch bei der Kontrolle auf mögliche Plagiate.

Kursangebot → [„Richtiges Zitieren“](#)

- [Plagiatskontrolle für Dozenten](#)
- [Informationen für Studierende](#)

Kontakt

Fragen richten Sie bitte an folgende E-mail Adresse:

✉ plagiate.ub@tu-ilmenau.de

Bevor Sie den Dienst nutzen, müssen Sie folgende **wichtige Hinweise** zur Kenntnis nehmen:

1. Die Einreichung über Urkund ist für die Studierenden freiwillig und darf nicht zur Voraussetzung für das Bestehen oder Nicht-Bestehen einer Arbeit gemacht werden. Sollten sich einzelne Studierende gegen das Verfahren entscheiden, ist es dem Dozenten unbenommen, diese Arbeiten auf andere Weise zu überprüfen.
2. Die Studierenden sind darauf aufmerksam zu machen, dass alle eingereichten Arbeiten dauerhaft auf den Servern von Urkund.se in Schweden gespeichert bleiben und zur Erkennung von Plagiaten in späteren Arbeiten verarbeitet werden. Auf [Antrag](#) können einzelne Arbeiten vom Server nachträglich gelöscht werden.
3. Bei begründetem Verdacht auf ein Plagiat können einzelne Arbeiten auch ohne Einwilligung geprüft werden. Dies darf jedoch ausschließlich in anonymisierter Form geschehen. Die Arbeiten werden nach erfolgter Prüfung auf dem Server gelöscht. Kontaktieren Sie für die anonymisierte Prüfung die [Universitätsbibliothek](#).
4. Alle Angaben in den Prüfprotokollen, ein bestimmter Prozentsatz eines Textes oder auch einzelne Passagen könnten Plagiate sein, sind nur maschinell erstellte erste Hinweise, die eine intellektuelle Prüfung nicht ersetzen. Systembedingt werden gelegentlich Textstellen als mögliche Plagiate erkannt, die sich bei näherer Betrachtung als nicht zu beanstanden herausstellen.
5. Der Dienst darf ausschließlich von Personen genutzt werden, die an der TU Ilmenau prüfungsberechtigt sind. Mit dem Antrag auf einen Zugang erklären Sie, eine Prüfungsberechtigung zu besitzen. Sollte diese ablaufen, ist dies der Universitätsbibliothek zeitnah mitzuteilen.

Den oben aufgeführten Nutzungsbedingungen stimme ich zu.

☐

Name, Vorname*

E-mail-Adresse*

Fakultät*

Fazit

- URKUND eignet sich als Hilfsmittel für die Plagiatsprävention (weniger als Waffe zur Plagiatorenjagd)
- Der Einsatz bedarf daher der gezielten Einbindung in die Lehre
- Einsatz sollte aus Gründen des Datenschutzes und aus didaktischen Erwägungen technisch zentral betreut werden
- Einstieg für Thüringer Hochschulen über SAGS schnell und unkompliziert möglich

plagiate.ub@tu-ilmenau.de